

Nachrichten aus dem Vinzenz-Heim Aachen

VINZENZ-BLICK

Ausgabe **01.2024**



BERICHT

Das ModeMobil hält wieder
in Kohlscheid

UNTERNEHMEN

Gewaltschutz im Vinzenz-Heim:
Offen, ehrlich, partizipativ

NEWS

Generationsübergang

Auf dem Josefstag gab Andreas Rieß, Vorstand der Josefs-Gesellschaft gAG (l. o.) die Nachfolge von Gudrun Jörißen (r. o.) durch Christiane Gülpen (l. u.) bekannt. Gemeinsam mit Heinz-Josef Scheuvs (r. u.) bildet Frau Gülpen zukünftig die Doppelspitze des Vinzenz-Heims. (Foto: Anne Laumen)

© Claudia Fahlbusch



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wie schon oft in der fast 120 jährigen Geschichte der Einrichtung steht nun ein Wechsel in der Einrichtungsleitung bevor: Nach 33 jähriger Tätigkeit im Vinzenz-Heim, davon gut 26 Jahre in der Einrichtungsleitung – als pädagogische Leitung, verabschiede ich mich im Juni aus dem aktiven Arbeitsleben. Seit 2005 war ich gemeinsam mit Herrn Scheuvs als kaufmännischer Leitung in der „Doppelspitze“ verantwortlich. Herzlichen Dank an meinen Einrichtungsleitungskollegen Heinz-Josef Scheuvs für die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit. Dem Vorstand der Josefs- Gesellschaft danke ich für das Vertrauen und die stetige Unterstützung bei der Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Manche neuen Konzepte erforderten neue Gebäude. Viele Neubauten mit Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen in der Städteregion konnten unterstützt durch die Josefs-Gesellschaft realisiert werden.

Allen Leitungskolleg:innen und engagierten Mitarbeitenden des Vinzenz-Heims danke ich für ihren fachlichen und vor allem hohen persönlichen Einsatz für unsere gemeinsamen Anliegen. Unvergessen bleiben mir die vielen Begegnungen mit den Menschen, die wir im Vinzenz-Heim auf ihrem Lebensweg begleiten, die uns ihr Vertrauen schenken und uns oft auch überraschen. Viele von Ihnen sind auch bereit, sich selbst als Beirat zu engagieren. Ihnen allen danke ich dafür, dass Sie sich einbringen.

Die Einrichtung ist heute eine andere als vor 33 Jahren. Damals wie heute gilt: Wir schauen gemeinsam auf den einzelnen Menschen, wir entwickeln zusammen gute Lösungen. Wir arbeiten täglich daran, unsere Aufgaben und Verpflichtungen zuverlässig, zeitgemäß und fachlich gut zu erfüllen und uns den jeweiligen Herausforderungen zu stellen. Alle posi-

ven Entwicklungen waren möglich, weil wir im Vinzenz-Heim viele engagierte Mitstreiter:innen hatten, ebenso auf Träger-ebene der Josefs-Gesellschaft, beim Caritasverband, beim Kostenträger LVR und nicht zuletzt bei den „nahestehenden“ Behörden und Organisationen. Eine gute Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern in der Region war und ist unverzichtbar. Es ist ein riesiges Netzwerk, in dem wir als Einrichtung agieren. Ich danke allen Kooperationspartnern, die uns unterstützend zur Seite stehen.

Ich habe gut drei Jahrzehnte erlebt (oder auch: drei gute Jahrzehnte), in denen ein gesellschaftlicher Konsens bestand, dass Menschen mit Behinderungen gleichermaßen zu unserer Gesellschaft gehören. Sie haben einen Anspruch darauf, die notwendigen und dem individuellen Bedarf entsprechenden Leistungen zur Teilhabe zu erhalten und finanziert zu bekommen. Ich hoffe, dass die erforderlichen Rahmenbedingungen weiterhin gewährleistet sind auch bei engeren personellen und finanziellen Spielräumen, damit die erforderlichen Angebote auch in Zukunft gesichert sind.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass das Vinzenz-Heim und sein Träger, die Josefs-Gesellschaft gAG, weiterhin mit hohem Engagement als zeitgemäßer und verlässlicher Partner seine Angebote für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien sicherstellen und weiterentwickeln wird.

Ich freue mich sehr, dass unsere langjährige geschätzte Kollegin aus dem Vinzenz-Heim, Christiane Gülpen, nun gut vorbereitet in den Startlöchern steht, um ab dem 1. Juli 2024 meine Nachfolge anzutreten. Ihr und Heinz-Josef Scheuvs wünsche ich als Doppelspitze gemeinsam mit dem ganzen Leitungsteam und den Mitarbeitenden viel Erfolg!

Gudrun Jörißen
Einrichtungsleitung



Panuba (tiergestützte Therapie)
im Rahmen des Volunteer Day der
Firma Grüenthal

INHALT

- 04 Fünf, die schon lange zu uns gehören
- 06 Nachhaltigkeitsgruppe im Vinzenz-Heim
- 07 Den Menschen in ihren Bedürfnissen begegnen und sie auf ihrem Weg begleiten
- 08 Gewaltschutz im Vinzenz-Heim: Offen, ehrlich, partizipativ
- 10 Immer was los – Impressionen/Bilderseite
- 11 Damit aus Zahlen auch positive Entwicklungen entstehen
- 12 Bisschen groß oder?! Ein Blick in die Großküche des Vinzenz-Heims
- 14 Spiel & Spaß – Rätselseiten
- 16 Alexa for smart properties in der JG-Gruppe
- 17 Besuch des Ombudsmanns im Vinzenz-Heim: Unterstützung für Rechte und Anliegen
- 18 Das Vinzenz-Heim verändert sich mit seinen Generationen von Mitarbeitenden
- 20 Warum das Vinzenz-Heim auf Social Media ist: Verbindung, Einblick und Inspiration
- 22 Das Vinzenz-Heim Aachen feiert mit dem Bereich Ambulant Betreutes Wohnen sein 20-Jähriges Jubiläum
- 23 Das ModeMobil hält wieder in Kohlscheid



TACH AUCH!

ICH BIN'S, EURE JOSEFINE!

Ich bin's, eure Josefine und heute möchte ich an meinen letzten Vinzenz-Blick-Artikel über Social Media anknüpfen und mich zu meiner „**Computernutzung**“ äußern. Von mir als älterer Mitarbeiterin hier im Haus wird immer mehr erwartet, dass ich mich auf die Neuerungen im Bereich Digitalisierung einlasse. Digitalisierung bedeutet die Verwendung von Daten und Systemen für neue oder verbesserte Prozesse, Produkte und Geschäftsmodelle, sowohl im privaten Bereich als auch im beruflichen Kontext. Typische Beispiele sind der Wandel vom manuellen Telefonbuch hin zum digitalen Verzeichnis sowie Dokumenten-Management-Systeme statt Ordner mit massig Papier. (Diese Erklärungen habe ich mir im Internet „ausgeborgt“ 😊)

Das hört sich ja erstmal richtig plausibel an. Man verbessert vieles und vereinfacht die Prozesse... In der Realität aber sieht das gaaaaanz anders aus: Ich muss alles neu erlernen. Dass ich die Daten unserer Leistungsberechtigten inzwischen in „Vivendi“ führe, das ist ja schon ein paar Jahre alt und ich bin inzwischen dran gewöhnt. Dass ich aber meine eigenen Daten (Dienstzeit, Fortbildungen, Urlaub, Kranktage) jetzt auch in einem Programm „einpflügen“ muss, welches ich mir zuhause privat auf mein Smartphone oder meinen Computer lade, das ist neu. (Ich habe

festgestellt, dass ich mich nach dem Anruf beim Dienstvorgesetzten über diese App krankmelden muss, weil es sonst kein anderer für mich tut. Das kann doch nicht sein, oder?)

Möchte ich wissen, was ich im letzten Monat verdient habe, muss ich mir die Gehaltsabrechnung in „P&I“ aufrufen. Wenn ich die für mich verpflichtenden Fortbildungen absolvieren will, gehe ich zu „Ole+“. Auf dem „Caritas Campus“ bilde ich mich über die Prävention sexualisierender Gewalt in einem Online-seminar weiter und andere Meetings erledige ich mit „Webex“ oder „Zoom“ in einer Video-Schalte. Wenn ich ein Fahrzeug brauche oder einen Raum reservieren muss, dann nutze ich dazu „Ecos Reserve“, bei Erledigungswünschen an unsere Haustechnik „IMS“. Bestellungen von Lebensmitteln erledige ich über „Rullko“ und das Essen für die Wohngruppe bestelle ich, falls das Gruppentablet nicht gerade von unseren Bewohner:innen genutzt wird, direkt in der Großküche über die easyDine-App. (Hoffentlich haben wir nicht mal irgendwann einen Stromausfall.)

Was bin ich froh, dass ich immer noch, ganz der alte Schlag, persönlich mit Menschen kommuniziere, Geburtstaggrüße telefonisch überbringe und zu Weihnachten auch noch Karten schreibe. Und das wird auch so bleiben...

Eure Josefine

ENTWICKLUNGSREISE

FÜNF, DIE SCHON LANGE ZU UNS GEHÖREN

Das Vinzenz-Heim mit seinen vielen Wohnangeboten ist ein guter Ort zum Leben. Manche Menschen prägen diesen Ort seit vielen Jahren. Ihre Persönlichkeit bereichert uns!

Wir haben fünf langjährige Leistungsberechtigte interviewt. Sie berichteten offen über ihr Leben im Vinzenz-Heim. Das waren schöne und spannende Gespräche – danke dafür! Mit dabei: Fachbereichsleiterin Stephanie Arbter (auf dem Foto rechts), Abteilungsleiterin Inez Leifgen und der Journalist Thomas Hohenschue.



MELANIE WAGENBACH LEBT SEIT 50 JAHREN IM VINZENZ-HEIM

Viele kennen und schätzen „Melli“. So wird Melanie Wagenbach genannt. Lange Zeit ist sie nahezu täglich mit ihrem roten Fahrrad über das Stammgelände in Burtscheid gefahren und hat jeden begrüßt.

Seit 50 Jahren lebt sie im Vinzenz-Heim. Dass das einmal „Krüppelheim“ hieß, findet sie doof. In letzter Zeit ist es ruhiger um die heute 56-Jährige geworden. Sie ging in den Ruhestand, die Arbeit in der Werkstatt der Lebenshilfe ist Vergangenheit. Mit dem Tagebuchschreiben ist es auch weniger geworden.

Melli hat viele Hobbys und Interessen. Sie liebt es, mit dem ehemaligen Mitarbeiter Freddy etwas zu unternehmen. Melli schrieb Angela Merkel einen Brief, wegen der Kontaktsperre, die in der Corona-Zeit das Leben erschwerte. Und sie bekam eine Antwort. Die bewahrt sie auf und zeigt sie stolz.



AYTEKIN YOLASIGMAZ, ALEMANNIA-FAN

Jetzt ist eine besonders aufregende Fußballsaison für „Ayti“. So wird der Alemannia-Fan Aytekin Yolasigmaz genannt. Seit seiner Kindheit ist der heute 46-Jährige im Vinzenz-Heim. Sein Lieblingsfach in der Viktor-Frankl-Schule war Mathe, so manche Hausaufgabe machte er allein.

In den ersten Jahren lebte er in einem Mehrbettzimmer, auch geduscht wurde nicht allein. So war das damals. Als Kind war es ihm egal, später nicht mehr. Als Ayti endlich in ein eigenes Zimmer zog, fand er das irgendwie komisch, aber besser.

Neben Alemannia findet er auch Helene Fischer toll – und natürlich seine Freundin. Jedes Wochenende geht es zu Mama, dafür fällt im Zweifel sogar ein Heimspiel ins Wasser. Ayti arbeitet gerne. Selbst im Urlaub steht er zur selben frühen Zeit auf. Das kann nicht jeder von sich behaupten.



RUDI CLOSSIN ZOG IM ALTER VON 51 JAHREN INS VINZENZ-HEIM

Rudi Clossin hat den Großteil seines Lebens zuhause gewohnt. Als seine Mutter gestorben war, zog er ins Vinzenz-Heim, mit 51 Jahren. Und das ist jetzt auch bald 23 Jahre her. Im Dezember wird Rudi 74. Die Zeit fliegt!

Rudi zieht sich gerne chic an. Zum Anzug gehört eine Krawatte oder Fliege. Und er liebt es, rauszugehen, nach Burtscheid oder in die City. Dort isst er Kuchen und guckt Leute. Beim Eismännchen ist er Stammkunde, Lieblings-sorte Nuss. Und mit der Montagsgruppe macht er Ausflüge in die Eifel.

Zufrieden berichtet Rudi vom Alltag in der Tagesstruktur, dort wird Zeitung gelesen und Rommee gespielt. Die Arbeit in der Werkstatt fand er immer langweilig. Viel lieber widmet er sich Autos. Die sind seine große Leidenschaft. Davon erzählt sein Zimmer, es ist voll mit kleinen Modellautos und großen Postern.



MONIKA FELDER IST WEITER MIT HERZBLUT DABEI

Kürzlich hat Monika Felder ihren 70. gefeiert. Seit 62 Jahren lebt sie bereits im Vinzenz-Heim, das ist rekordverdächtig! Viele schätzen Monika aus ihrem langjährigen Einsatz im Bewohnerbeirat. Bis heute kommen viele und erzählen ihr von Problemen. Monika hat sich halt immer gekümmert.

Das war auch in der Werkstatt so, da hat sie aufgepasst, dass die anderen nicht schlafen, wie sie augenzwinkernd erzählt. Alles, was sie tut, macht sie gerne. Im Alter musste sie kürzertreten, das gefällt ihr eigentlich gar nicht.

Mit dem Vinzenz-Heim verbindet sie viele Erinnerungen, auch an frühere Zeiten, als die Nonnen noch da waren. Sehr gut verstanden hat sie sich mit Pastor Hammans. Als dessen Haus für einen Neubau abgerissen wurde, hat sie geweint. Aber der Wandel war steter Begleiter und vieles von dem, was neu ist, gefällt ihr sehr.



RALF TIMPER, STÄNDIG AUF ACHSE

Ralf Timper lebt seit bald 44 Jahren im Vinzenz-Heim. Der heute 56-Jährige war einer der ersten, der in einer Außenwohngruppe lebte. Heute macht er vom Heinrich-Sommer-Haus in Brand aus die Stadt unsicher, ist so oft wie möglich mit seinem Rolli an der frischen Luft unterwegs.

Ralf hat ein ausgesprochen gutes Gedächtnis, erinnert sich an viele Ereignisse, sogar an das Wetter an diesem Tag. So hat er auch noch die Anfänge vor Augen, in denen er Zimmer und Bad mit anderen teilen musste. Das war blöd und bescheiden, sagt er, denn Privatsphäre ist ihm wichtig.

Mit seinem Alltag ist Ralf sehr zufrieden. Er hat hier alles, was er will. Nicht immer hat es so gut gepasst für ihn, aber jetzt ist er angekommen. Die Betreuung hat er stets geschätzt und er kennt viele Fachkräfte, seitdem sie beim Vinzenz-Heim angefangen haben.



Fotos: Nora Habbel

UNTERNEHMEN

NACHHALTIGKEITSGRUPPE IM VINZENZ-HEIM: GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGERE ZUKUNFT!



Im Vinzenz-Heim verstehen wir, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein Trend ist, sondern ein zunehmend wichtiges Anliegen in unserer heutigen Zeit. Angesichts der aktuellen Herausforderungen ist es entscheidend, dass wir gemeinsam handeln, um eine nachhaltigere Zukunft zu gestalten.

Unsere Nachhaltigkeitsarbeitsgruppe kommt regelmäßig zusammen, um Ideen und Projekte zu diskutieren, die das Vinzenz-Heim nachhaltiger machen könnten. Sie greift Vorschläge und Vorhaben auf, die andere einbringen, entwickelt aber auch eigene Initiativen.

Dabei decken wir ein breites Spektrum an Themen ab, wie Ernährung, Müllmanagement, Begrünung, Gebäude, Mobilität, Hauswirtschaft, Einkauf und Gruppenalltag. Wir setzen uns für konkrete Maßnahmen ein und betonen, dass das Vinzenz-Heim bereits nachhaltige Initiativen umsetzt, wie die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Anna-Roles-Haus im letzten Jahr.



Der QR-Code führt Euch zum Formular, um Eure Idee einzureichen.

Aktuell bereiten wir uns gespannt auf den Nachhaltigkeitswettbewerb der JG vor. Hierbei sind wir als Nachhaltigkeitsgruppe auf Ideen und Vorschläge aus den Gruppen und Außenhäusern angewiesen. Nur gemeinsam können wir innovative Konzepte entwickeln, die nachhaltig sind. Wir ermutigen daher alle, ihre Ideen einzubringen und aktiv an unserem Wettbewerbsbeitrag mitzuwirken.

Es locken attraktive Preise für die Gruppen, deren Ideen das Rennen machen:

1. Preis: 5.000 €
2. Preis: 3.000 €
3. Preis: 1.000 €

Ein weiteres Anliegen ist es für uns, unsere Reihen zu erweitern. Wir suchen stets nach neuen Mitgliedern, die sich für Umweltschutz und Nachhaltigkeit engagieren möchten. Egal ob Ihr bereits Erfahrung auf diesem Gebiet habt oder nicht – bei uns sind alle herzlich willkommen. Denn je vielfältiger unsere Gruppe ist, desto mehr Ideen und Perspektiven können wir einbringen, um das Vinzenz-Heim beim Thema Nachhaltigkeit weiter voranzubringen.

Wenn auch Du ein Interesse daran hast, einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Zukunft zu leisten, laden wir Dich herzlich ein, an einem unserer nächsten Treffen teilzunehmen. Gemeinsam können wir viel bewegen und einen positiven Einfluss auf unsere Umwelt und unsere Gesellschaft haben!

Habt Ihr eine Idee für den Nachhaltigkeitswettbewerb der JG oder möchtest Du an der Arbeitsgruppe teilnehmen?

Interner Einsendeschluss ist der 30. Juni 2024. Meldet Euch gerne unter: nachhaltigkeit@vinzenz-heim.de

**Text: Christian Holland, Stephanie Holland, Anne Laumen
Fotos: Anne Laumen**





SEELSORGE

DEN MENSCHEN IN IHREN BEDÜRFNISSEN BEGEGNEN UND SIE AUF IHREM WEG BEGLEITEN

Die Ankunft einer neuen Seelsorgerin im Vinzenz-Heim hat eine erfrischende Welle der Begeisterung und des Optimismus ausgelöst. Ein Gespräch mit Ursula Schürmann offenbart Einblicke in ihre ersten Erfahrungen im Vinzenz-Heim.

Ihre ersten Tage waren geprägt von der Neugierde, alles kennenzulernen: von den Konferenzen bis hin zu den verschiedenen Arbeitsgruppen zur Seelsorge. Doch schon bald wurde ihr klar, dass sie an einem Ort angekommen war, der sie mit offenen Armen empfing. „Ich wurde sofort herzlich willkommen geheißen“, erzählt sie mit einem strahlenden Lächeln. „Es war ein richtig positiver erster Eindruck.“

Ein Höhepunkt ihrer ersten Wochen war zweifellos die Karnevalsfeier im Vinzenz-Heim. „Es war einfach wunderbar, die Feier mitzuerleben und Teil dieser fröhlichen Atmosphäre zu sein“, schwärmt Ursula Schürmann. „Es hat mir gezeigt, wie sehr hier aufeinander geachtet wird und wie sehr Gemeinschaft gelebt wird.“

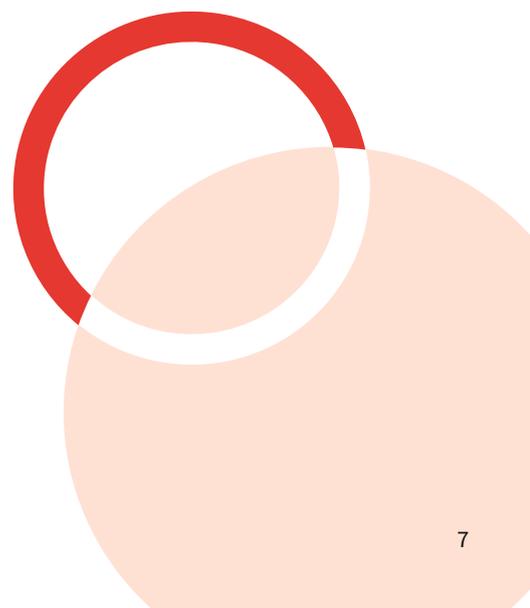
Ein besonderes Privileg sieht Ursula Schürmann darin, Zeit mit den Bewohnern zu verbringen und sie in verschiedenen Lebenssituationen zu begleiten. Ihre erste Glaubensreise mit den Menschen aus dem Louise von Marillac Haus war ein bewegender Moment, der sie tief berührte.

Die Vielfältigkeit der Seelsorge, sei es im Jahreskreis, in Lebenssituationen oder in Zeiten der Trauer und Krise, ist für Ursula Schürmann eine faszinierende Herausforderung. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, sich mit den bestehenden Teams zu vernetzen und gemeinsam Lösungen zu finden, um den Bewohner:innen die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

Besonders freut sich Ursula Schürmann auf die zwischenmenschlichen Kontakte und darauf, ihre fachlichen Fähigkeiten einzusetzen, um den Bewohnern Trost und Hoffnung zu spenden. „Seelsorge ist für mich ein Dienst am Menschen“, betont sie mit Nachdruck. „Es geht darum, den Menschen in ihren Bedürfnissen zu begegnen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.“

Mit Ursula Schürmann hat das Vinzenz-Heim eine Seelsorgerin gewonnen, die nicht nur mit Fachwissen und Erfahrung, sondern vor allem mit Herz und Empathie überzeugt. Ihre ersten Eindrücke und Einblicke zeigen, dass sie bereits jetzt eine wertvolle Bereicherung für das Vinzenz-Heim und seine Gemeinschaft ist. Es bleibt zu hoffen, dass sie auch weiterhin mit ihrer warmherzigen Art und ihrem Engagement die Menschen im Vinzenz-Heim begleiten wird.

Text und Foto: Anne Laumen



GUTE BEDINGUNGEN

GEWALTSCHUTZ IM VINZENZ-HEIM: OFFEN, EHRlich, PARTIZIPATIV

Keine Gewalt im Vinzenz-Heim: Das wünschen wir uns alle! Fakt ist aber, dass überall, wo Menschen zusammenleben und zusammenarbeiten, Gewalt ein Thema ist. Deshalb betrachten wir den Gewaltschutz als einen wichtigen Baustein unserer täglichen Arbeit. Die gesetzlichen Anforderungen in Deutschland wurden aufgrund von Vorfällen in Eingliederungshilfe- und Pflegeeinrichtungen in den letzten Jahren weiter ausgearbeitet.

Schon seit Jahren Thema bei uns

In der Josefs-Gesellschaft gibt es bereits seit 2011/2012 die Leitlinien zum Umgang mit sexualisierter Gewalt. Seit Jahren trifft sich die Arbeitsgemeinschaft Gewaltschutz im Vinzenz-Heim, die sich systematisch mit den Themen und der Weiterentwicklung der Schutzmaßnahmen und der angewandten Instrumente befasst. Zu dieser Gruppe gehören die Fachbereichsleitungen Wohnen, der Psychologisch-Heilpädagogische Dienst, Präventionsfachkräfte und das Qualitätsmanagement.

2018 wurde bei uns im Vinzenz-Heim das institutionellen Schutzkonzept zu sexualisierter Gewalt etabliert. 2019 wurde dazu eine erste partizipative Risikoanalyse durchgeführt. Drei Jahre später führten wir das Ganze in einem Gewaltschutzkonzept zusammen. Dort erklären wir, welches Verhalten Gewalt ist, wie wir im Vinzenz-Heim mit Vorfällen von Gewalt umgehen und welche Maßnahmen wir in der

Organisation schon ergreifen und noch ergreifen werden, damit es möglichst wenig gewalttätiges Verhalten gibt.

Zweite Risikoanalyse zeigt Bedarfe auf

Im Herbst 2023 haben wir zum zweiten Mal die Risikoanalyse zum Gewaltschutz durchgeführt. In einer Onlineumfrage waren sowohl Leistungsberechtigte als auch Mitarbeitende eingeladen, ihre Meinungen und Erfahrungen zu den oben genannten Themen zu schildern. Insgesamt nahmen 93 Leistungsberechtigte und 109 Mitarbeitende aus den verschiedenen Bereichen des Vinzenz-Heims teil.

Die Ergebnisse sind sehr vielfältig und bieten einige Handlungsansätze zur Weiterarbeit. So geben 20 % aller Mitarbeitenden an, täglich oder mehrfach am Tag mit Gewalt konfrontiert zu sein. Die Hälfte aller Mitarbeitenden erlebt Gewalt mindestens täglich oder wöchentlich.

60 % der Leistungsberechtigten haben bereits in ihrem Leben Gewalt erfahren oder erlebt, dabei wurden auch unterschiedliche Gewaltformen genannt (unter anderem verbale und körperliche Gewalt, Mobbing). 75 % der Leistungsberechtigten fühlen sich in ihrer Wohngruppe sicher (22 % wählten „geht so“ aus).

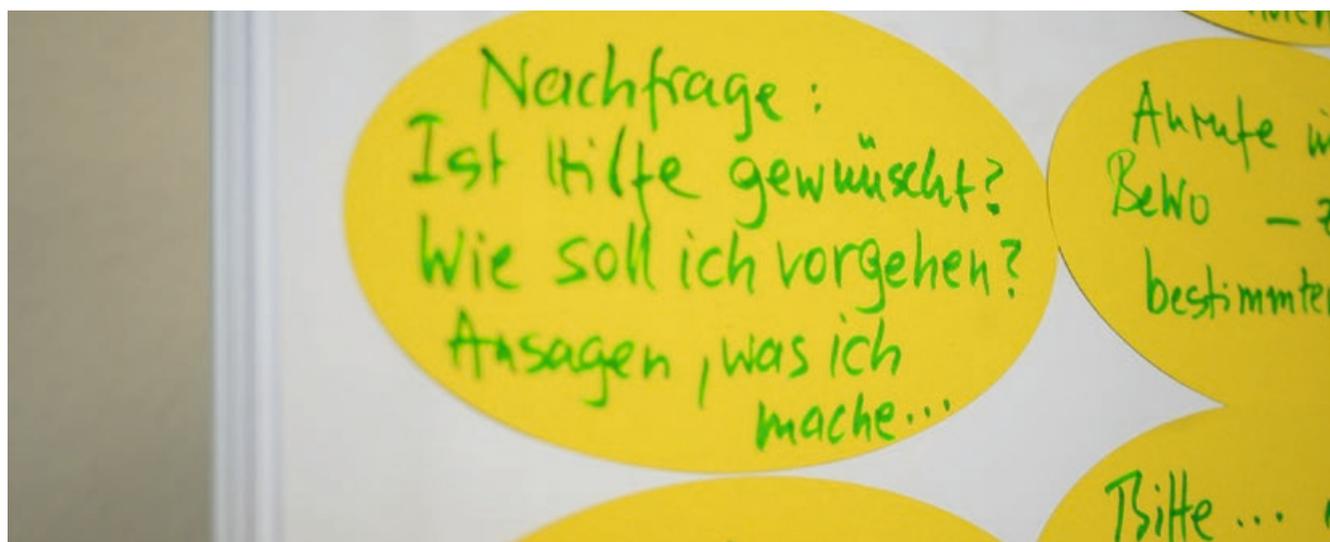
Die Zusammenfassung der Ergebnisse unterstreicht die Notwendigkeit des Gewaltschutzes und macht deutlich, dass unterschiedlichste Konstellationen und Formen der Gewalt im Vinzenz-Heim vorkommen.

Vertiefung in gemeinsamen Workshops

Im Februar und März 2024 fanden Workshops in den drei Fachbereichen zur Weiterentwicklung der Maßnahmen zum Gewaltschutz statt. Es nahmen Leistungsberechtigte und Mitarbeitende vieler verschiedener Bereiche – auch zum Beispiel Technik oder Hauswirtschaft – teil.

Am Vormittag widmeten sich diese Gruppen den Ergebnissen der Risikoanalyse und gingen der Frage nach: „Wie wollen wir im Vinzenz-Heim miteinander umgehen?“ Am Nachmittag berieten die Mitarbeitenden in Kleingruppen weiter. Themen waren dabei unter anderem der Umgang mit Gewaltvorfällen, Überforderung als Ursache von Gewalt und die Weiterentwicklung der Handlungsfähigkeit.





Was planen wir 2024 noch?

In diesem Jahr wollen wir das Gewaltschutzkonzept aktualisieren. Die Ergebnisse der Workshops werden wir zur Erstellung eines partizipativen Verhaltenskodexes für das Vinzenz-Heim nutzen. Dieser soll in verschiedenen Versionen gestaltet sein – auch in Leichter Sprache! Er soll dann für alle Menschen im Vinzenz-Heim gelten, unter anderem für Leistungsberechtigte, Mitarbeitende, Besucher:innen und externe Dienstleister:innen.

Nach den vielen Schulungen zum Gewaltschutz und zum Umgang mit Freiheitsentziehenden Maßnahmen im Jahr 2023 werden diese ab diesem Jahr um eine neue Schulung ergänzt.

Um den Anforderungen des Caritasverbandes gerecht zu werden, werden alle Mitarbeitende in einem digitalen Format umfassend zum Gewaltschutz geschult. Ergänzend zur digitalen Schulung findet eine Präsenzpfortbildung durch die Präventionsfachkräfte unserer Einrichtung statt.

Text: Ute Drejack-Pössinger, Anne Schilling,
Michelle Souvignier, Jan Blankenagel
Fotos: Anne Laumen





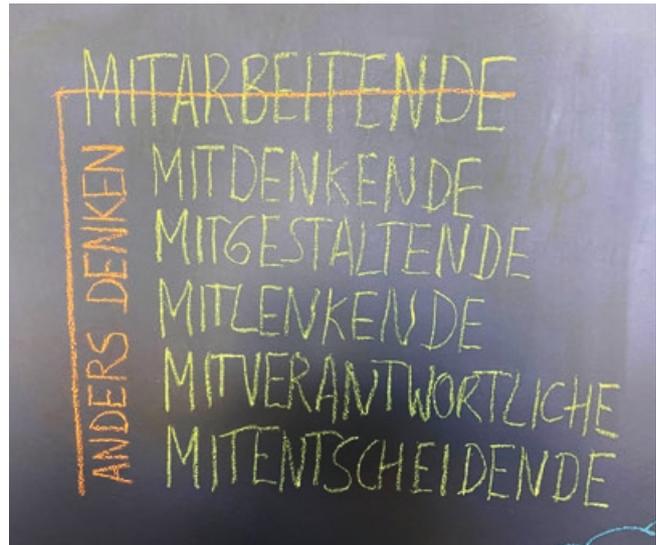
**IMMER
WAS LOS**
Impressionen/
Bilderseite



MITARBEIT

DAMIT AUS ZAHLEN AUCH POSITIVE ENTWICKLUNGEN ENTSTEHEN

Eine Mitarbeiterbefragung durchzuführen ist nur einer der Schritte, wenn es darum geht, die Arbeitsplatzkultur positiv zu gestalten. Jetzt kommt es darauf an, die Ergebnisse zu verstehen, zu kommunizieren und Maßnahmen anzustoßen.



Mitarbeiterbefragungen wecken die Erwartungen, dass die Ergebnisse – auch wenn sie kritisch ausfallen – offen und ehrlich im Unternehmen kommuniziert werden. Für uns war es daher wichtig, bereits im Vorfeld der Befragung deutlich zu machen, wie wir mit den Ergebnissen arbeiten werden. Damit wollten wir auch das Vertrauen stärken, dass sich eine Teilnahme lohnt. Mitunter auch deshalb konnte die Beteiligungsquote im Vergleich zur Vorbefragung nochmals deutlich auf 69% gesteigert werden.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel und Veränderung ist immer. Denn wenn die Ergebnisse einer Mitarbeiterbefragung vorliegen, stellt sich die Frage, was zu tun ist, damit aus Zahlen auch positive Entwicklungen entstehen. Es versteht sich von selbst, dass die Ergebnisse allen vorgestellt werden, denn wichtig ist, dass wir beim Thema Arbeitsplatzkultur im Dialog bleiben. Und bei der Vorstellung soll es nicht bleiben,

folgerichtig fördern wir substantielle Beteiligungsmöglichkeiten für alle Kolleg:innen.

Dies tun wir zum Beispiel inForm von Entwicklungs- und Umsetzungsworkshops, bei denen Alltagserfahrungen eingebracht werden können und ein kreativer Prozess der Entwicklung relevanter Maßnahmen angestoßen wird. Hierbei geht es nicht darum, möglichst viele Verbesserungsmaßnahmen zu erarbeiten, sondern gemeinsam ein klares Zielbild der eigenen Kultur als Grundlage für Entwicklungen zu schaffen.

Dass die vergangenen Jahre mit ihren vielseitigen – teils nie gekannten – Herausforderungen nicht spurlos an uns als Unternehmen und Menschen vorbeigezogen sind, zeigen auch die Ergebnisse der neuerlichen Befragung. Zwar wurden wir erneut als „Attraktiver Arbeitgeber“ zertifiziert und mit dem Siegel Great Place to Work® Certified

versehen, doch büßen wir an vielen Stellen unseren exzellenten Status aus der Befragung von 2019 deutlich ein. Erfreulich ist dabei zu sehen, dass Themen wie Zusammenhalt und Miteinander auch weiterhin als sehr positiv in der Mitarbeiterschaft wahrgenommen werden. Kritischer wurden mitunter Themenbereiche wie Führung und Dienstplanmanagement bewertet.

Die Mitarbeitendenbefragung als eine Art der Bestandsaufnahme unserer Arbeitsplatzkultur ist ein wichtiges Werkzeug der Kulturentwicklung. Und diese ist wiederum ein Prozess der kontinuierlichen und mitunter kleinschrittigen Veränderungen, welche wir nur alle gemeinsam nach vorne bringen können. Genau diesen Mut, Zukunft aktiv zu gestalten, bringen wir miteinander auf.

Text und Fotos: Achim Steinbusch



Der Gesamtbewertung „Alles in allem kann ich sagen, dies hier ist ein sehr guter Arbeitsplatz“ stimmen 73 % der Teilnehmenden zu.

83 % geben an, dass ihre Tätigkeit eine besondere Bedeutung für sie hat.

Dagegen stimmen nur 43 % der Aussage zu, dass die psychische und emotionale Gesundheit gewährleistet ist.

UNTERNEHMEN

BISSCHEN GROSS ODER?!

EIN BLICK IN DIE GROSSKÜCHE DES VINZENZ-HEIMS

Es ist Mittag. Und in der Cafeteria des Vinzenz-Heims zieht ein köstlicher Duft nach frischer Pasta, Rucola und Parmesankäse durch die Luft. Damit die Mittagsmenüs pünktlich fertig sind, muss die Küchencrew allerdings schon viel früher loslegen. Genauer gesagt um 6.00 Uhr. Dann werden bereits vom regionalen Bäcker Brot und Brötchen geliefert, die montags bis freitags zum Frühstück von den einzelnen Gruppen abgeholt werden. Danach geht es direkt an die Kochtöpfe. Denn pro Tag entstehen in der Großküche auf dem Stammgelände 130 bis 160 Mittagsmenüs. Da muss einiges geschnippelt und vorbereitet werden.

Frisch, zeitgemäß, ausgewogen

Zwei ausgebildete Köche sind für die Produktion der Gerichte zuständig. Sie erhalten Unterstützung durch viele Küchenhelfer. „Durch den neuen gastronomischen Leiter Martin Rimmel haben wir es geschafft, den Küchenstil aufzupeppen und zu modernisieren“, freut sich Christian Holland, Fachbereichsleiter Wirtschaft. „Er bringt viele neue Ideen mit.“ Das Motto: Möglichst wenig Fertig- und Tiefkühlprodukte, dafür um so mehr frisches Obst und Gemüse vom regionalen Händler. Außerdem landet ausschließlich Fleisch aus Deutschland auf dem Tisch. Eine Kollegin backt zweimal pro Woche frischen Kuchen, der als Dessertvariante in der Cafeteria angeboten wird. Zudem steht ein frisches Salatbuffet in der Cafeteria bereit. Insbesondere die vegetarischen Gerichte werden sehr gut angenommen, Tendenz steigend.

Ein starkes Team: Küche und Hauswirtschaft

Bis 10.50 Uhr dauert die Tagesproduktion. Dann werden die bestellten Gerichte

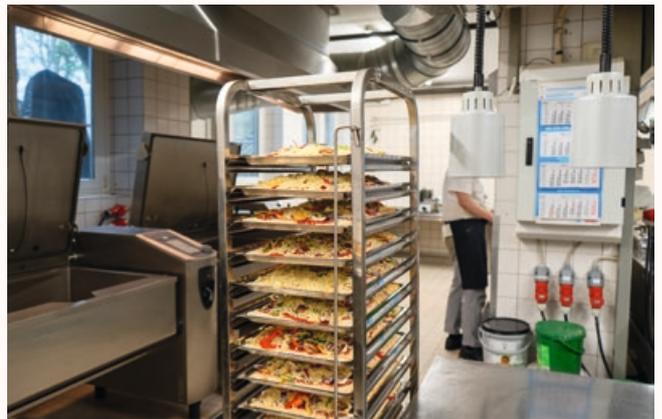
in Gastronormbehälter umgefüllt und stehen zur Abholung bereit. Aber wie kommen die verpackten Menüs und bestellten Lebensmittel zu den einzelnen Gruppen? An dieser Stelle kommt der Bereich Hauswirtschaft ins Spiel. „Küche und Hauswirtschaft arbeiten Hand in Hand, ansonsten könnte diese logistische Herausforderung nicht bewältigt werden“, erklärt Martina Schulte, Koordination Hauswirtschaft. Auf der Gruppe werden die Mahlzeiten durch die Hauswirtschaftskräfte an die Bewohner verteilt. In jeder Gruppe ist ein:e Mitarbeiter:in der Hauswirtschaft tätig.

Willkommen in der Cafeteria!

Natürlich kommen auch die Mitarbeitenden des Vinzenz-Heims in den Genuss der Tagesgerichte, die montags bis freitags von 11.45 bis 13 Uhr in der Cafeteria angeboten werden. Auch externe Gäste sind willkommen. Die tägliche Menüauswahl wird auf der Webseite des Vinzenz-Heims veröffentlicht. „Wir haben auch ein paar Stammgäste hier. Da entstehen immer wieder Tischgespräche und Kontakte. Das ist sehr schön, zu sehen“, erzählt Martina Schulte. „Zudem ist der Außenbereich der Cafeteria unschlagbar. Eine autofreie städtische Idylle!“

Digitale Bestellung

Neben dem Mittagessen kümmert sich die Küchen-Crew auch um die tägliche Warenausgabe für das Frühstück und das Abendessen. Ebenso werden die



hauseigenen Veranstaltungen wie Karnevalsparty, Sommerfest, Martinsgans-Essen und Vorweihnachtsfeiern durch das Gastro-Team organisiert. Ein Highlight in diesem Jahr: Die JG-weite Ernährungswoche im September. Am 5. bis 6. Juni findet das Küchenleitertreffen der Josefs-Gesellschaft in Aachen statt. Das diesjährige Oberthema lautet: „Ernährung: Bewusst. Gesund. Nachhaltig“.

Die Digitalisierung schreitet übrigens auch in der Großküche des Vinzenz-Heims weiter voran. Über die Bestell-App EasyDine ist nun auch die Bestellung der Mittagsmenüs möglich.

Apropos nachhaltig: Seit Mitte 2023 werden die nicht verkauften Menüs durch die Küche in 3er-Packs vakuumiert und kommissioniert. Am nächsten Tag können Mitarbeitende des Vinzenz-Heims diese zum Preis von einer Mahlzeit abholen. Seit dem 1. Januar 2024 werden für das Wochenende auch drei Außenhäuser in der StädteRegion Aachen mit Essen aus der Großküche des Stammgeländes beliefert.

Text: Caroline Cruff
Fotos: Anne Laumen

Empfehlung aus der Vinzenz-Heim-Küche

WALDFEUCHTER SPARGEL AUS DEM OFEN MIT PARMESANKRUSTE, SCHNITTLAUCH-VINAIGRETTE UND POCHIERTEM BIOEI

- für 4 Portionen -

Spargel und Kruste

- 1 kg frischer weißer Spargel aus der Region
- 1 Bio-Orange
- 100 g Butter
- Salz / Zucker
- 2 alte Brötchen oder Baguettes
- 75 g Parmesan (gerieben)
- frischer Thymian
- 1 Knoblauchzehe (fein gehackt)
- 75 ml gutes Olivenöl

Den Spargel sorgfältig schälen, die Enden ca. 1 cm abschneiden.

Bio-Orange abreiben, anschließend vierteln.

Spargelschalen und Abschnitte zusammen mit den Orangen-Spalten und etwas Butter in 1,5 l Wasser kalt aufsetzen. Den Spargelfond mit Salz und Zucker abschmecken, aufkochen und 20 Minuten ziehen lassen. Spargelfond auffangen und wiederholt aufkochen, darin den Spargel, je nach Dicke, 12 bis 14 Minuten garen. Anschließend in kaltem Wasser abschrecken. Der Spargelfond kann sehr gut für eine Spargelcreme-Suppe verwendet werden.

Den Spargel in eine feuerfeste Form geben, mit der restlichen Butter bestreichen und mit Orangenschale bestreuen.

Inzwischen das Brot grob zerkleinern (reiben) und mit Parmesan, Thymian, Knoblauch und Olivenöl mischen. Die Brösel über den Spargel geben und 15 Minuten bei 175 C° Umluft überbacken.

Vinaigrette

- 15 g Düsseldorfer Löwensenf (scharf)
- ca. 55 ml frisch gepresster Zitronensaft
- 11 g Zucker
- 10 g Salz
- 3 Spritzer Maggi
- etwas frisch gemahlener weißer Pfeffer
- 300 ml Speiseöl
- 1 Bund frischer Schnittlauch (in feine Röllchen geschnitten)

Alle Zutaten, außer Öl und Schnittlauch, miteinander vermischen.

Anschließend in dünnem Strahl das Öl untermixen, damit die Sauce bindet. Den feingehackten Schnittlauch hinzufügen. Nochmals abschmecken!

Diese Vinaigrette ohne den Schnittlauch kann auch im Voraus vorbereitet werden. Sie hält sich gekühlt mehrere Wochen.

Pochiertes Bio-Ei

- 4 Bio Eier L (sehr frisch)
- 1,5 l Wasser
- 20 g Salz
- 150 ml Essig-Essenz

Wasser mit Salz und Essig mischen. 75 % davon in einem flachen Topf aufkochen.

Die Eier vorsichtig aufbrechen und langsam in das übrige kalte Essigwasser rutschen lassen. Darin 15 Minuten ruhen lassen, dadurch stockt das Eiweiß, sodass die Eier beim Kochen stabil bleiben.

Anschließend mit Flüssigkeit in den Topf mit der heißen Flüssigkeit geben und aufkochen. 5 Minuten ziehen lassen. Herausnehmen und vorsichtig auf Küchentrepp abtrocknen. Das Eigelb sollte noch sehr flüssig sein.

Anrichten

Spargel mit Kruste auf einen vorgeheizten Teller geben.

Das pochierte Ei darauf anrichten, Schnittlauch-Vinaigrette darüber träufeln.

Dazu passt ein feiner Blattsalat aus Friséé, Feldsalat und Radicchio.



© Juefrateam

SPIEL & SPASS

**BILDERRÄTSEL
„FINDE 8 UNTERSCHIEDE“**



1. Welches Tier kann bis zu 130 km/h schnell laufen?

- a) Gepard
- b) Elefant
- c) Wolf
- d) Gorilla

2. Welches Tier hat die längste Lebensdauer?

- a) Schildkröte
- b) Papagei
- c) Elefant
- d) Walhai



3. Welches Tier hat das größte Gehirn im Tierreich?

- a) Elefant
- b) Delphin
- c) Pottwal
- d) Mensch

4. Welches Tier kann bis zu 30 Minuten unter Wasser bleiben?

- a) Buckelwal
- b) Pinguin
- c) Fischadler
- d) Krokodil

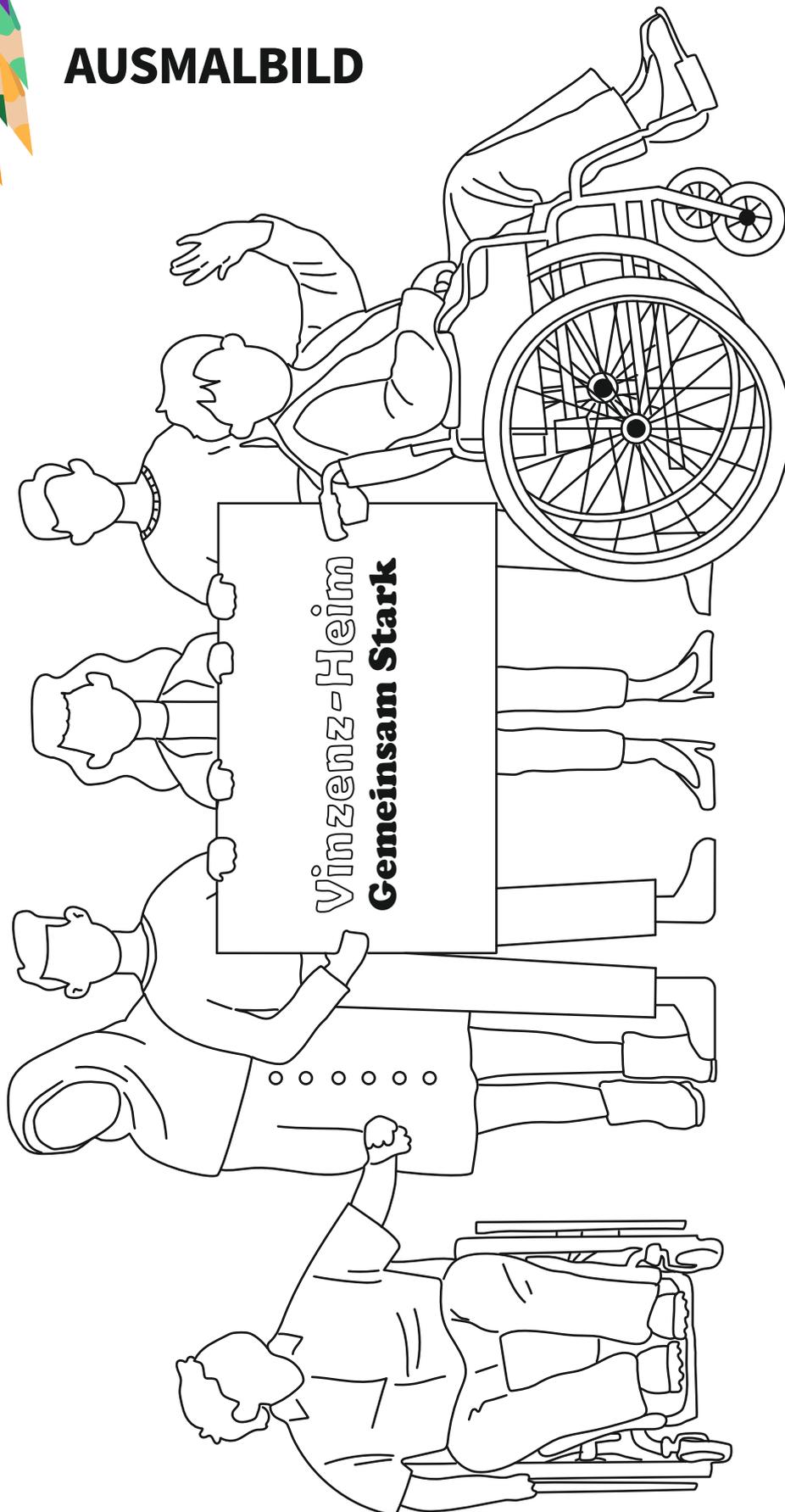
5. Welches Tier hat die meisten Zähne?

- a) Weißer Hai
- b) Krokodil
- c) Löwe
- d) Bär



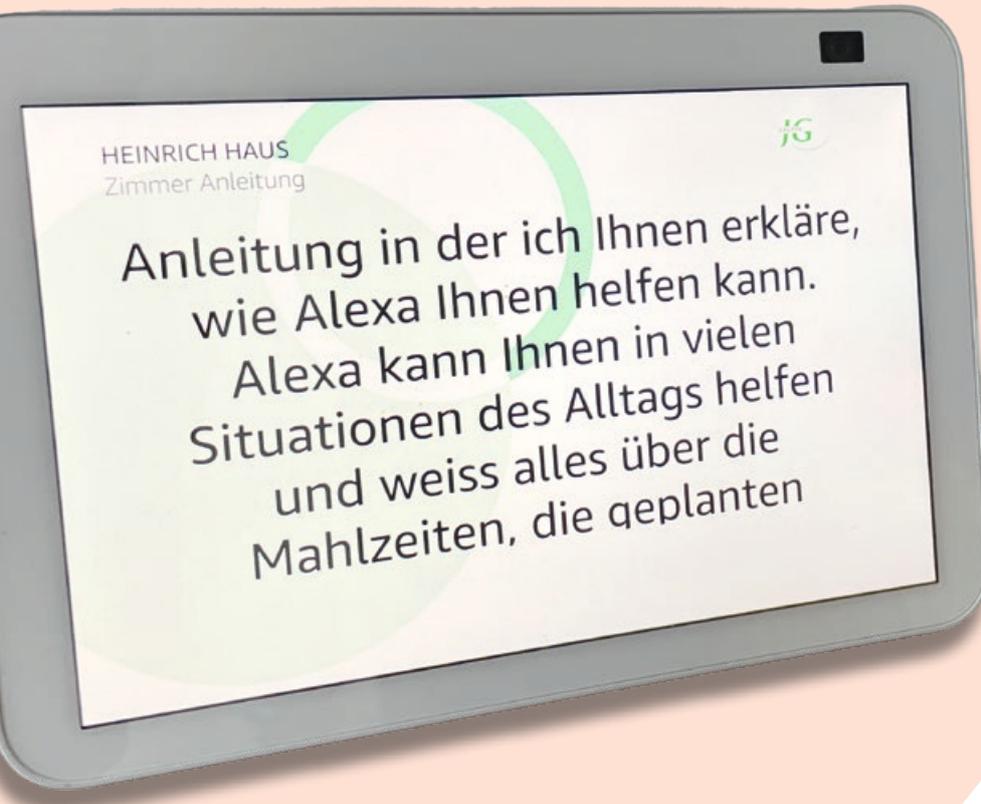
Antworten:
1.a); 2.a); 3.c); 4.a); 5.a)

AUSMALBILD



DIGITALISIERUNG

ALEXA IN DER JG-GRUPPE

**„Alexa, brauche ich heute einen Regenschirm?“**

Für viele von uns sind solche Fragen im privaten Alltag bereits zur Gewohnheit geworden. Wir nutzen digitale Sprachmodelle und virtuelle Assistenten, ohne groß darüber nachzudenken. Der Einsatz im unternehmerischen Kontext stellte aufgrund der dahinterliegenden Komplexität inklusive der datenschutzrechtlichen Voraussetzungen bislang eine deutlich größere Hürde dar.

Mit „Alexa for smart properties“ (kurz: ASP) stellt Amazon in Kooperation mit der JG-Gruppe und DiscVision eine Lösung bereit, mit der diese Bedenken ausgeräumt wurden. Insbesondere der Schutz persönlicher Daten im Sinne der DSGVO hat bei ASP oberste Priorität. Alle Daten werden auf deutschen Servern verarbeitet. Außerdem werden keine Daten gespeichert, anders als bei den Geräten, die viele zu Hause nutzen. Nur die Verarbeitung der Sprache wird von Amazon übernommen. Diese Konstruktion garantiert den höchstmöglichen Schutz der Privatsphäre.

Die möglichen Einsatzgebiete sind mannigfaltig. So kann bei entsprechen-

der Infrastruktur zum Beispiel das Licht an- und ausgeschaltet oder Rollläden gesteuert werden. Über die zum System gehörende Familien-App können Bewohner:innen mit Verwandten und Freund:innen kommunizieren, Bilder austauschen oder über Videotelefonie direkt in Kontakt treten. Über den JG-eigenen Skill (wie bei einer App auf dem Smartphone) können die Speisepläne und Veranstaltungen des Unternehmens eingesehen und gebucht werden.

Selbstverständlich können viele der Standardfunktionalitäten des Sprachmodells genutzt werden. So beantwortet Alexa zuverlässig die Fragen nach dem Wetter, liest das abendliche

Wir werden Ende April / Anfang Mai mit 8 Geräten eine Testphase in der Außenwohngruppe Achterstraße starten. Die Geräte wurden uns, seitens der JG, kostenlos zur Verfügung gestellt.

Fernsehprogramm vor oder spielt den Lieblings-Radiosender. Bewusst deaktiviert sind die Bestellfunktion und das „freie“ Surfen im Internet. Zukünftig sollen die Möglichkeiten der Vernetzung mit Freund:innen und Verwandten weiter ausgebaut werden – zum Beispiel durch ein interaktives Quiz, welches individuell erstellt werden kann.

Nicht nur für Bewohner:innen stellt ASP eine attraktive Lösung bereit. Aus der unternehmerischen Perspektive betrachtet liefert ASP eine Vielzahl an Möglichkeiten, die zur Entlastung und Vernetzung von Systemen beitragen. Ziel ist es dabei immer, die Komplexität vieler genutzter Systeme in den Hintergrund zu verlagern.

Aktuell prüft die JG in Kooperation mit dem Josefsheim in Bigge, wie sich ein Servicerufsystem integrieren und idealerweise an das Dokumentations-system koppeln lässt. Gleichzeitig soll die Anzahl der Handgeräte (Handy für Vivendi-Mobil, DECT-Telefon zum Telefonieren, zweites Handy für Servicerufe) verringert und alle Dienste verlässlich in nur einem Endgerät verfügbar gemacht werden.

Für die weitere Entwicklung des ASP-Systems sind die Rückmeldungen der Bewohner:innen und weiteren Nutzer:innen essentiell, weswegen diese dauerhaft eingeholt und für weitere Schritte nutzbar gemacht werden. Mit ASP ist die JG-Gruppe auf einem guten Weg, die Digitalisierung der Leistungsbereiche weiter zu forcieren und für aktuelle wie zukünftige Zielgruppen attraktiv zu gestalten.

Text: René Ehlen

Foto: JG Gruppe

UNTERNEHMEN

BESUCH DES OMBUDSMANNS IM VINZENZ-HEIM: UNTERSTÜTZUNG FÜR RECHTE UND ANLIEGEN

Am 27. Februar 2024 hatte das Vinzenz-Heim die Ehre, den Ombudsmann der Josefs-Gesellschaft, Martin Pappert, willkommen zu heißen. In einer Zusammenkunft mit den Bewohnerbeiräten, ihren Assistenten sowie den Leitungspersonen Gudrun Jörißen und Stephanie Arbter erläuterte der Gast seine Rolle und wie er erreichbar ist.

Der Ombudsmann ist ein wichtiger Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung. Seine Aufgabe ist es, sich für ihre Rechte einzusetzen und ihnen zuzuhören. Er nimmt sich Zeit für ihre Sorgen und Wünsche, um ihnen zu helfen. Dabei fragt er nach ihren Bedürfnissen und kann Unterstützung bieten, sei es durch Ratschläge oder Vermittlung in Konfliktsituationen.

Im Rahmen des Besuchs stellte Martin Pappert zahlreiche Fragen an die Bewohnerbeiräte, um ihre Perspektiven und Erfahrungen zu erfahren. Dabei interessierte er sich für die individuellen Bedürfnisse und die Selbstbestimmung

der Leistungsberechtigten. Das verdeutlichten Fragen wie „Klopfen Leute, bevor sie in ihr Zimmer kommen?“ oder „Dürft ihr selber entscheiden, was ihr anzieht, was ihr esst, wann ihr rausgeht, wie ihr euer Zimmer gestaltet?“

Der Ombudsmann betonte während des Austauschs die Bedeutung seines Jobs. Er steht allen zur Verfügung, die sich ungerecht behandelt fühlen oder in Entscheidungen nicht einbezogen werden. Sein Ziel ist es, sicherzustellen, dass jeder die Möglichkeit hat, seine Rechte wahrgenommen zu sehen und eine Stimme zu haben, wenn es um seine Belange geht.

Für Martin Pappert ist das Herzstück seines Jobs der persönliche Kontakt und die herzlichen Begegnungen mit den Leistungsberechtigten. Er möchte sicherstellen, dass jeder, der seine Hilfe benötigt, sie auch erhält. Dabei sieht er als Herausforderung vor allem die Differenzen zwischen den Meinungen von Betroffenen und ihren Angehörigen oder Betreuungseinrichtungen.

In Bezug auf die Zukunft wünscht sich der Ombudsmann eine Welt, in der Inklusion selbstverständlich ist und Menschen mit Behinderung uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Sein persönlicher Wunsch ist es, weiterhin als Vermittler und Unterstützer für die Rechte und Bedürfnisse der Leistungsnehmerinnen und Leistungsnehmer tätig zu sein.

Der Besuch von Martin Pappert im Vinzenz-Heim verdeutlichte die wichtige Rolle des Ombudsmanns für Menschen mit Behinderung. Seine Präsenz und Unterstützung tragen dazu bei, dass ihre Stimmen gehört werden und ihre Rechte geachtet werden – ein unverzichtbarer Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft.

Text und Gruppenfoto: Anne Laumen
Porträtfoto: Iris Schmitz



WECHSELWIRKUNG

DAS VINZENZ-HEIM VERÄNDERT SICH MIT SEINEN GENERATIONEN VON MITARBEITENDEN

Das Vinzenz-Heim blickt auf bald 120 Jahre Geschichte zurück. Es lebte stets vom Engagement und der Identifikation seiner Mitarbeitenden. Das gilt auch im Jahr 2024. Und doch hat sich viel verändert in der letzten Zeit. Alles Mögliche ist im Wandel und zugleich wechseln auch Personen. Darüber sich auszutauschen, ist etwas Wertvolles und gibt Hinweise, wie sich Gegenwart und Zukunft gestalten lassen.

Am Redaktionstisch vom „Vinzenz-Blick“: Gudrun Jörißen, Christiane Gülpen, Ulla Heister, Christiane Schönmann und Johannes Fransen. Das heißt, dort sitzen zwischen 64 und 31 Jahren Lebenserfahrung zusammen. Und es sprechen Menschen miteinander, die in verschiedenen Rollen in der Einrichtung arbeiten. Ulla Heister, 63, hat bereits ein Drittel der stolzen Vinzenz-Heim-Geschichte mitgestaltet, Gudrun Jörißen, 64, engagiert sich seit 33 Jahren.



Christiane Gülpen (vorne)

MIT FRISCHEM BLICK NEUES AUF DEN WEG GEBRACHT

Ein Hauch von Abschied liegt in der Luft, von Übergang, von Aufbruch. Denn im Sommer 2024 wechselt die Einrichtungsleitung. Bestens vorbereitet, übernimmt Christiane Gülpen, 49, die Verantwortung, an der Seite des erfahrenen Tandempartners Heinz-Josef Scheuven. Gudrun Jörißen gibt das Ruder nach mehr als 26 Jahren aus der Hand, dankbar für eine ideale Nachfolge und eine gut gestaltete Übergabe.



Ulla Heister

Ihr spricht Ulla Heister aus der Seele, als diese sagt: „Wenn man geht, lässt man ein Stück Lebenswerk hinter sich, und das möchte man in guten Händen wissen.“

„Wenn man geht, lässt man ein Stück Lebenswerk hinter sich.“

Ulla Heister

40 Jahre Schichtdienst in den Knochen, freut sich die Mitarbeiterin nun auf den Ruhestand. Auch Gudrun Jörißen sieht der neuen Lebensphase mit Vorfreude entgegen. Und Ulla Heister sagt etwas Wichtiges: „Es ist gut, wenn wir Platz machen, damit Ihr Euch auf unseren

Jobs beweisen könnt.“
Dass ein solcher Wechsel Wandel bewirken kann, zeigt der Blick auf die gemeinsam gestaltete Geschichte. Damals hatten pädagogische Fachkräfte die Ordensschwwestern in den Wohnbereichen

abgelöst. Fachliche Konzepte wurden entwickelt. Der reine Fürsorgegedanke wurde abgelöst durch die Idee der Förderung der Selbstbestimmung und Selbstständigkeit.

BEI ALLEM WANDEL BLEIBT DIE BERUFLICHE LEIDENSCHAFT

Ende der 80er Jahre betrat das Vinzenz-Heim mit den ersten Außenwohngruppen Neuland. Man zog mit jungen Erwachsenen, die mehr Selbstständigkeit entwickeln konnten, in ein angemietetes Einfamilienhaus. Ulla Heister kämpfte mit einigen anderen jungen Mitarbeitenden für diese neuen Wohnform und hat sich Zeit ihres Berufslebens in diesem Feld engagiert, immer wieder für Empowerment und entsprechende Rahmenbedingungen gestritten. Gudrun Jörißen wiederum trug seit 1998 die Verantwortung fürs Ganze, im intensiven Austausch mit allen be-



Christiane Schönmann



Gudrun Jörißen

teiligten Akteuren, angefangen mit der Josefs-Gesellschaft und den Kostenträgern bis hin zu den Führungskräften und weiteren Mitarbeitenden. Allein an der Baugeschichte des Stammsitzes am Kalverbenden lässt sich ableiten, wie viele Neuerungen seitdem entstanden. Christiane Gülpen, 49, ist auch schon bereits seit 1997 an Bord. Sukzessive hat sie alle Bereiche kennengelernt, seit 2011 sogar aus der Perspektive der Einrichtungseitung, in deren Stab sie mit verschiedenen Aufgaben mitarbeitete. Insbesondere das Qualitätsmanagement hat ihr Einblick in alle wichtigen Bereiche des Vinzenz-Heims verschafft. Damit gestaltete sie die Aufstellung der Einrichtung im Geflecht wachsender Anforderungen und Regulierungen mit. Daran reizte sie besonders, die Sichtweise von Kolleg:innen aller Professionen und Generationen zu verbinden. Auf den Wandel schauen alle Beteiligten der Gesprächsrunde mit gemischten Gefühlen. Einerseits sind Professionalität und Genauigkeit im Umgang mit den Leistungsberechtigten gewachsen, was unzweifelhaft von allen begrüßt und unterstützt wird. Zum anderen aber gilt es, die Dokumentationspflichten und andere Regularien im Alltag möglichst zu verschlanken, damit genügend Zeit für den direkten Kontakt mit den Leistungsberechtigten bleibt. Für den ein oder anderen fühlt es sich so an, dass das Administrative das eigene Selbstverständnis überlagert, mit dem man die Arbeit aufgenommen hat.

Ein wenig mag das auch eine Generationenfrage sein. Für Christiane Schönmann, 35, und Johannes Fransen, 31,

gehörte der bürokratische Aufwand zum selbstverständlichen Anteil der Arbeit. Schon in der Ausbildung war das Thema, wer den Beruf ergreift, wird darauf vorbereitet. „Ich schaue, wie sind die Bedingungen, und dann richte ich mich danach,“ skizziert Johannes Fransen seine pragmatische Vorgehensweise. Für ihn schmälert das Regularium nicht die Leidenschaft für die Aufgabe, mit der er seinen Beruf Tag für Tag lebt.

JETZT WERDEN BETEILIGTE NOCH STÄRKER EINBEZOGEN

Die Aufgaben in der Eingliederungshilfe sind umfangreicher und herausfordernder geworden im Laufe der Jahrzehnte. Das Ringen um die richtige Sprache ist nur ein äußerer Ausdruck dafür. Die Wohnformen wandeln sich, die Priorität rutscht immer mehr ins Ambulante, mit allen Grenzen, die das hat, allein angesichts der Behinderungsbilder vieler Leistungsberechtigter. Dass die Selbstbestimmung der Menschen stärker ins Zentrum rückt, wird von Mitarbeitenden aller Generationen begrüßt und unterstützt. Dass die Digitalisierung Chancen und Risiken in sich birgt,

„Ich verstehe mich als Bindeglied zwischen allen Professionen und Generationen.“ Christiane Gülpen

und Christiane Gülpen betonen, dass die Weichen in eine gelingende Zukunft gestellt

sind. Denn mehr denn werden die Leistungsberechtigten, aber auch die Mitarbeitenden aller Generationen in die Planungen und Projekte einbezogen. Zukunft gemeinsam zu gestalten, stärkt auch die Attraktivität des Vinzenz-Heim als Arbeitgeber. Hier kann man seine Arbeitsbedingungen mitgestalten.

Text: Thomas Hohenschue

Fotos: Anne Laumen



Johannes Fransen

„Klar gibt es viele Regelungen. Aber ich schaue, wie sind die Bedingungen, und dann richte ich mich danach.“

Johannes Fransen

UNTERNEHMEN

WARUM DAS VINZENZ-HEIM AUF SOCIAL MEDIA IST: VERBINDUNG, EINBLICK UND INSPIRATION



In einer digitalisierten Welt, in der soziale Medien einen festen Platz in unserem Alltag haben, ist es keine Überraschung, dass auch das Vinzenz-Heim sich diesen Kanälen zugewandt hat. Doch warum ist es für eine Einrichtung wie unsere wichtig, auf Plattformen wie Facebook, Instagram und Co. präsent zu sein?





Der QR-Code führt Euch zur unseren digitalen Angeboten wie Webseite, Instagram & Facebook-Kanäle

Stellen Sie sich vor, wie schön es für Bewohner:innen ist, ihre eigenen Momente des Glücks auf unseren Social-Media-Kanälen zu entdecken. Von gemeinsamen Feiern bis hin zu inspirierenden Aktivitäten - diese Einblicke schaffen nicht nur Freude, sondern auch ein Gefühl der Verbundenheit. Familienangehörige können auch aus der Ferne am Leben im Vinzenz-Heim teilhaben und die Sicherheit haben, dass ihre Liebsten gut betreut und umsorgt werden.

Aber nicht nur das: Auch für potenzielle Mitarbeitende ist unsere Online-Präsenz von großer Bedeutung. Indem wir Einblicke in unsere Einrichtungen, Veranstaltungen und das Arbeitsumfeld bieten, schaffen wir Transparenz und Authentizität. Interessent:innen können sich ein Bild davon machen, wer wir sind und was wir tun, noch bevor sie sich bewerben. Dies trägt dazu bei, dass sich Menschen, die unsere Werte und Visionen teilen, eher dazu motiviert fühlen, Teil unseres Teams zu werden.

Indem wir Feiern, Aktionen und Projekte teilen, geben wir nicht nur Einblicke in unsere Arbeit, sondern ermutigen auch andere, sich ehrenamtlich zu engagieren. Durch das Zeigen unserer Errungenschaften und unseres Beitrags zur Gemeinschaft können wir andere dazu inspirieren, aktiv zu werden und ebenfalls einen positiven Beitrag zu leisten.

Kurz gesagt, die Präsenz des Vinzenz-Heims auf Social Media geht über die bloße Kommunikation hinaus. Sie ist ein Instrument zur Schaffung von Verbindung, Transparenz und Inspiration. Auf verschiedenen Ebenen sprechen wir Bewohner:innen, Angehörige, Klient:innen und potenzielle Mitarbeitende an und verbinden sie miteinander. Diese digitalen Kanäle ermöglichen es uns, unsere Mission und Werte zu vermitteln und Menschen dazu zu ermutigen, sich aktiv an unserem gemeinsamen Ziel zu beteiligen: eine unterstützende und liebevolle Umgebung für alle zu schaffen.



Text und Screenshots: Anne Laumen
Sonstige Fotos: Adobe Stock

WOHNEN

DAS VINZENZ-HEIM AACHEN FEIERT MIT DEM BEREICH AMBULANT BETREUTES WOHNEN SEIN 20-JÄHRIGES JUBILÄUM

Bereits seit Ende der 1980er Jahre gab es im Vinzenz-Heim einzelne Menschen mit Behinderungen, die in der Lage waren und den Wunsch hatten, aus ihrer Wohngruppe auszuziehen und in einer eigenen Wohnung zu leben.

Es waren Schüler:innen aus dem Berufskolleg, oft aber auch Bewohner:innen der Erwachsenenwohngruppen.

Um diesen Schritt zu gehen und die nötige fachliche Unterstützung und Begleitung zu erhalten, fehlten noch die Strukturen und Finanzierungsmöglichkeiten. Mitarbeitende übernahmen teils ehrenamtlich die „Starthilfe“ und oft auch die weitere Betreuung. Für manche Klienten konnte man bei der Stadt Aachen eine sogenannte Nachbetreuung beantragen, die für maximal 6 Monate gewährt wurde und immer eine freiwillige Leistung der Kommune war.

Neue Chancen gab es, als im Jahr 2004 der Landschaftsverband Rheinland zuständig wurde für die Leistungen des Ambulant Betreuten Wohnens. Das Vinzenz-Heim schloss so bald wie möglich mit dem LVR eine Leistungsvereinbarung ab für das Gebiet der Städteregion. So konnten Fachleistungsstunden zur Begleitung der BeWo-Klient:innen bewilligt und abgerechnet werden. Damit begann das neue Angebot „Ambulant betreutes Wohnen“.

Alles begann mit drei Bewohnerinnen in einer Wohngemeinschaft in der Stettiner Straße in Aachen. In den Folgejahren



nutzen immer mehr Menschen aus den Wohngruppen die Möglichkeit, auszuziehen, sofern sie mit ambulanter Begleitung in einer Wohngemeinschaft oder in einem Einzelapartment zurechtkommen konnten. Leider fehlt oftmals bezahlbarer Wohnraum, um den Wunsch zu realisieren.

Das Vinzenz-Heim nutzte eigenen Bauflächen und baute zwei Mietapartmenthäuser, eins neben dem Stammgelände in Aachen-Burtscheid (2013) und eins in Herzogenrath-Kohlscheid (2019), in denen viele Menschen eine attraktive Wohnung fanden. Heute, 20 Jahre nach dem Start des Angebotes, betreut das Vinzenz-Heim stolze 100 Klient:innen im Ambulant Betreuten Wohnen.

Feiern musste man diese magische Marke natürlich und das haben wir mit den Klient:innen auch gemacht. Das Wetter hatte Freudentränen in den Augen und wir haben gegessen, gefeiert, getanzt und getrunken.

Text: Gudrun Jörißen, Veit Rettmann, Stefan Nießen

Fotos: Anne Laumen





TEILHABE

DAS MODEMOBIL HÄLT WIEDER IN KOHLSCHIED

Am Samstag, 25. Mai ist es wieder soweit. Christian und Anja Haverkamp besuchen das Wilhelm-Rombach-Haus in Kohlscheid zum dritten Mal mit ihrer rollenden Boutique, dem ModeMobil. Wie schon im letzten Jahr präsentieren sie uns ihre vielseitige Kollektion an aktueller Frühlings- und Sommermode für Damen und Herren.

Wieder wollen wir unseren Bewohner:innen ein komfortables und selbstbestimmtes Shopping-Erlebnis in geschützter Atmosphäre bieten. Sie können entspannt stöbern, die Kleidung anprobieren und mit anderen Bewohner:innen, Angehörigen und Mitarbeitenden darüber diskutieren und auswählen. Christian und Anja stehen ihnen hierbei mit professioneller Beratung und geschultem Blick zur Seite. Mit viel guter Laune, Kompetenz und einem ungezwungenen, freundlichen Umgang haben die beiden sich schon in unsere Herzen geschlichen.

Die Bewohner:innen freuen sich auf einen lustigen, bunten Vormittag und auch der eine oder andere interessierte Familienangehörige hat sich schon nach dem nächsten Termin erkundigt. Bei gutem Wetter ist diesmal eine kleine Modenschau geplant, die für Abwechslung und eine humorvolle Präsentation sorgen soll.

Die gute Erfahrung, die wir gemacht haben, die Vorfreude der Bewohner:innen – das alles lässt uns an diesem Konzept festhalten und wir können das ModeMobil nur weiterempfehlen!

Text: Gaby Laumen

Fotos: Anne Laumen



Vinzenz-Heim

Kalverbenden 91, 52066 Aachen,
Tel. 0241 6004-0, Fax 0241 6004-120
info@vinzenz-heim.de
<https://vinzenz-heim.de>
<https://vinzenz-von-paul-berufskolleg.de>



Wir sind eine Einrichtung der Josefs-Gesellschaft gAG (JG-Gruppe).
An **zehn Standorten der Städteregion Aachen aktiv**, bieten wir u. a. an:

- Wohnen für Kinder und Jugendliche
- Wohnangebot für Erwachsene:
Besondere Wohnformen – Außenwohngruppen im
Stadtbereich – Ambulant Betreutes Wohnen
- Vinzenz-von-Paul-Berufskolleg mit Internat
- Kurzzeitwohnangebote für Kinder, Jugendliche und
junge Erwachsene
- Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (KoKoBe)
- Vinzenz-Gastronomie (www.vinzenz-gastronomie.de)

BITTE VORMERKEN

Sonntag, 9. Juni 2024

Sommerfest

Samstag, 15. Juni 2024

Hausfest Anna-Roles-Haus

Freitag, 28. Juni 2024

Hausfest Wilhelm-Rombach-Haus

Donnerstag, 4. Juli 2024

Sommerkonzert Chorsonant
in der Aula der katho, 18 Uhr

Donnerstag, 15. August 2024

Außenmesse zu Maria-Himmelfahrt

2. bis 8. September 2024

Projektwoche Ernährung:
Bewusst. Gesund. Nachhaltig

RECHTSFORMWECHSEL

Die **Josefs-Gesellschaft** entwickelt
sich genau wie ihre vielfältigen
Angebote stets weiter.

Um sich weiter zukunftsgerecht
aufzustellen, hat sich die Josefs-Gesellschaft gGmbH als Holding-
gesellschaft einer Rechtsformentwicklung unterzogen. **Aus der
Josefs-Gesellschaft gGmbH wird die Josefs-Gesellschaft gAG.**



Dabei bleiben wir weiterhin ein konfessioneller, gemeinnütziger
Träger, der trotz seiner Rechtsform nicht börsennotiert ist.
Mit dem Rechtsformwechsel gehen keine rechtlichen Veränderungen
im Hinblick auf bestehende vertragliche Gegebenheiten einher.
Der Rechtsträger bleibt trotz der geänderten Firmierung derselbe,
so dass sich in den bestehenden Beziehungen und vertraglichen
Verpflichtungen nichts ändert.

WIR TRAUERN



Ludwig Dreschers
(Wilhelm-Rombach-Haus),
verstorben am 30.03.2024



**IHRE SPENDE
KOMMT AN!**

**JETZT
SPENDEN
DANKE!**

Spendenkonto: JG e.V.,
Spendenzweck: Vinzenz-Heim,
IBAN DE05 3702 0500 0001 0684 00,
BIC BFSWDE33XXX,
Bank für Sozialwirtschaft.

IMPRESSUM

Herausgeber: Josefs-Gesellschaft gAG – Vinzenz-Heim Aachen.
Autor:innen: Jan Blankenagel, Ruth Chauvistré, Caroline Cruff, Ute Drejack-Pössinger,
René Ehlen, Christian Holland, Stephanie Holland, Thomas Hohenschue,
Gudrun Jörißen (v. i. S. d. P.), Anne Laumen, Gaby Laumen, Stefan Nießen, Veit Rettmann,
Heinz-Josef Scheuven, Anne Schilling, Michelle Souvignier, Achim Steinbusch.
Bildnachweise: Wenn nicht anders angegeben: Vinzenz-Heim Aachen.
Realisation: Columbine Stuhlmann, crossmedia-DESIGN, Aachen.
Druck: frank druck+medien GmbH & Co. KG, Aachen, April 2024